



Abend-

Zeitung.

180.

Sonnabend, am 29. Julius 1826.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: E. S. Th. Winkler (Th. Hll.)

Der Dianenbrunnen.

[Fortsetzung.]

Und schon mit dem Anbruch des nächsten Tages verkündete das feierliche Geläute aller Glocken das Beginnen des ersten geistlichen Gerichtes. Sogleich begaben sich der König und die Königinnen mit ihrem ganzen Hofstaate nach dem Altane des Schlosses, die feierliche Prozession vorüber ziehen zu sehen. Von glänzend geschmückten Damen waren rings umher die Balcons der Piazza mayor eingenommen und, wie bei dem Stiergefecht, das Schauspiel mit Lust erwartend, umdrängten die Zuschauer in bunter Fülle das Gerüst, auf welchem die unglücklichen Verbrecher gemartert werden sollten.

Aus der Kirche von Santa Maria begann die Prozession. Hundert Kohlenbrenner, mit Piken und Flinten bewaffnet, eröffneten den Zug; sie sind es, welche die Scheiterhaufen bereiteten und späterhin anzünden sollten. Dann folgten die Dominikaner, denen ein weißes Kreuz vorgetragen ward. Jetzt erschien der Herzog von Medina Cöli mit der Fahne der heiligen Hermandad, die bei solchen Feierlichkeiten zu tragen, ein hoch und werth gehaltenes Vorrecht seiner Familie ist. Die Fahne war von rothem Damast. Auf der einen Seite zeigte sie das spanische Wappen, auf der andern ein entblößtes Schwert, mit einer Lorbeerkrone umwunden.

Dann sah man ein grünes Kreuz mit schwarzem Krepp umschlungen dahertragen. Viele Granden und vornehme Inquisitoren, auf deren Mantel schwarze und weiße, mit Gold umrandete Kreuze befindlich waren, folgten demselben. Fünfzig Hellebardiere, die Wachen der Inquisition, deren Anführung ein erbliches Recht der Familie des Marquis Povar ist, beschloffen den Zug.

Als die Prozession die Piazza mayor erreichte, ward das grüne Kreuz und die Fahne, auf dem Altare, den man auf dem Gerüste errichtet, aufgestellt, und die Dominikaner lasen dort mehrere Messen ab. Um acht Uhr erschienen die königlichen Herrschaften auf dem für sie bestimmten Altane, und noch einmal umging die Prozession den Platz. Viele Gemälde der in den Gefängnissen gestorbenen Verbrecher, ja die Gebeine derselben in Särgen, die mit Flammen bemalt waren, wie auch die Bildnisse der Entflohenen, mit allen Höllestrafen umgeben, wurden in dem Zuge getragen, um den Flammen preis gegeben zu werden.

Jetzt begann man die Verbrechen eines jeden Einzelnen laut abzulesen und das Eingeständnis der Unglücklichen mit furchtbaren Martern zu erzwingen. Fünfzig Juden und Jüdinnen, welche die ihnen drohenden Qualen zur Annahme der christlichen Religion bewogen, sahen sich dessen ungeachtet noch zu langwierigem Gefängnis verurtheilt, und wurden mit einem gelben Schultergewande bekleidet, welches den